

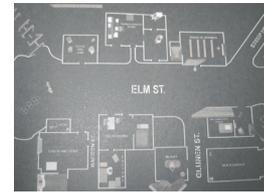
institut für wohnbau

i\_w

semesterthema wis 2016  
insight/inside out\_gries  
treff. griesgrün  
entwerfen 3

TU  
Graz

STADT  
GRAZ



Dogville

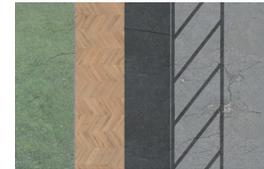
Aufgrund der Lage des Gieglplatzes entwickelte sich dieser immer mehr zum Knotenpunkt für Nah- und Fernverkehr. Auch heute noch ist man mit einem massiven Verkehrsaufkommen auf dem Platz und dessen Nebenwegen konfrontiert. Diese Hektik und die fehlende Aufenthaltsqualität ist insbesondere für den Fußgänger spürbar. So wird der Platz nicht zum Verweilen genutzt, sondern zum schnellen Durchqueren, um sein Ziel zu erreichen.

Im Zuge des Projektes habe ich mich mit diesem oben genannten Thema des Verweilens auseinandergesetzt und mich schrittweise für den Gieglplatz Nord als Schauplatz für eine temporäre Intervention entschieden. Dabei habe ich versucht, dem Nutzer des Platzes eine spielerische Plattform zu gestalten, die zu einer höheren Aufenthaltsqualität führt.

Durch Übertragen des Gedankens auf den Boden wird Raum für den Nutzer geschaffen, der auf kreative Art die Entdeckung des Platzes ermöglicht. Gleichzeitig werden individuelle Gestaltungsmöglichkeiten zum Verweilen geschaffen.

Der Bereich des Gieglplatz Nord wurde im Zuge des Projektes zur Begegnungszone definiert. Somit wird eine beruhigte Verkehrssituation geschaffen, die einen beschränkten und zurückhaltenden motorisierten Verkehr erlaubt.

Bedruckter Boden als temporäre Platzgestaltung



Strukturplan



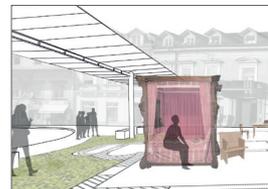
Platz selbst gestalten



Spielesich den Ort entdecken



Gemeinsam den Platz nutzen





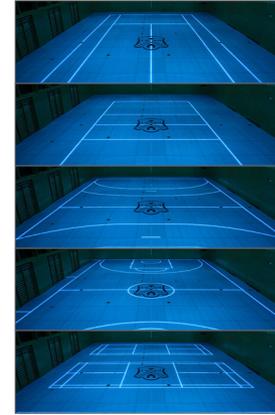
Strukturplan 1:2500

Ziel meines Entwurfs sind für alle offene und zugängliche Begegnungszonen mit Einbezug sozialer Randgruppen. Räume für spielerische Begegnungen sollen in zentraler Lage am und um den Griesplatz entstehen. Kulturellen Gruppen soll damit Raum geboten werden, sich spielerisch kennen zu lernen und auszutauschen. Mittels Sport sollen (Ver)spannungen gelöst bzw. gemindert werden.

Die bläuliche Farbe zeichnet diese Räume aus, sei es als Markierung des Spielfeldes, der Geräte oder von Wegen.

Am Griesplatz kann durch eine im Boden verteilende LED-Markierung per Knopfdruck die Art des Spielfeldes gewechselt werden. Verschiedene Kulturen und unterschiedliche Spiele. Eine der 4 Flächen kann ständig bespielt werden, dies ermöglicht weiterhin den problemlosen Verkehr über den Platz. Bei einer Gesamtserie dessen kann die volle Spielfläche ausgenutzt werden.

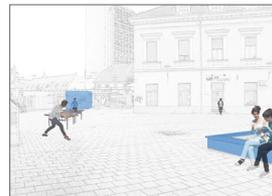
Im nördlichen Abschnitt des Platzes kann Tischtennis gespielt werden, eine der 3 „Halbteufen-Boxen“ wird als Aufbewahrungsbbox für die Tische umfunktionalisiert. Im südlichen Abschnitt gibt es ein Hüpffeld sowie die Lauf- und Fahrradbahn in der Reichengasse. Weitere Kugel- und Ballspielplätze sind im Rosseimühlpark geplant.



1 Tennis, 2 Volleyball, 3 Handball, 4 Basketball, 5 Badminton



Kugelstoßen im Rosseimühlpark



Tischtennis am Griesplatz Nord



Schallbares Spielfeld für Ballspiele am Griesplatz Mitte



Hüpffeld am Griesplatz Süd



Lauf- bzw. Radfahrbahn in der Reichengasse



Swingball im Rosseimühlpark

wis 2015 | GRIESBLAU\_raum für spielerische begegnungen | carina reiter

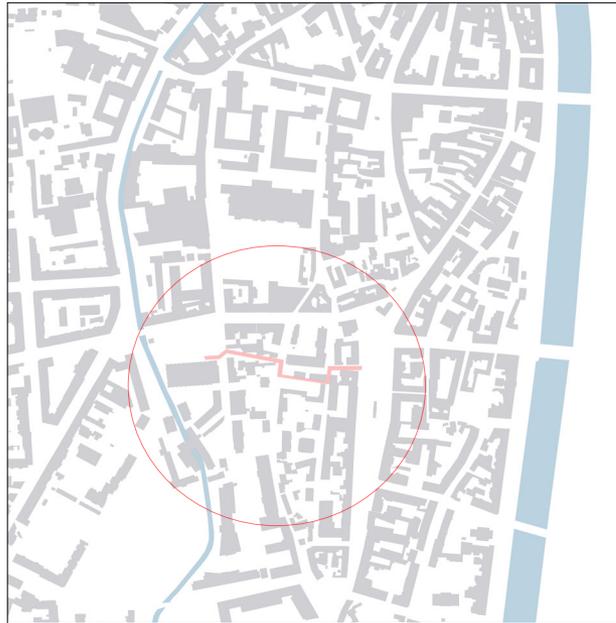
Die Abb. 5 zeigt eine mögliche Umsetzung. Die Farbe Grün gibt dabei einen Hinweis auf das Grüne Netz Graz, welches in diesem Bereich kaum vorhanden ist. Der Bereich könnte dabei mit einer Art Rasenteppich belegt werden, wodurch zusätzlich eine Erhol-Oase angedeutet wird.



Abb. 05) Fotomontage: Intervention

#### Einfluss der Stadtplanung auf die Entwicklung eines Bezirkes

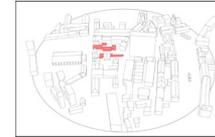
Die Stadt Graz selbst wäre in der Lage, einige dieser Interventionen mit überschaubarem Aufwand umzusetzen. Ziel einer Stadtplanung sollte allerdings nicht sein, die dort lebenden Personen trotz Armut oder gerade wegen deren Armut aus den Bezirken vertreiben und durch besser zahlende Mieter ersetzen zu wollen. Vielmehr sollte das Erhalten eines multikulturellen Stadtbildes an vorderster Stelle stehen. Daher muss mit viel Feingefühl und ohne zu starkem Einfluss von Investoren und Bauträgern an dem Ziel, dem Stadtteil eine angepasste Gestaltung teilwerden zu lassen, gearbeitet werden.



Strukturplan



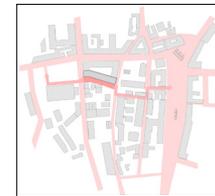
Bestand (Ausschnitt Schwarzplan)



Bestand (rot markiert: möglicher Abriss)



Photo der bestehenden Bebauung (Innenhof)



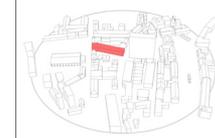
Straßennetz



Schaubild



Neue Verbindung zwischen Postgasse und Griesplatz



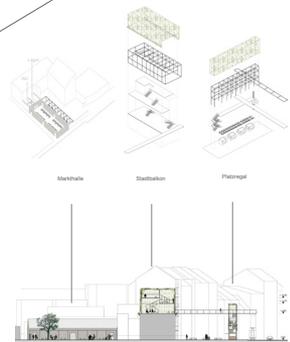
In den Bestand wird so eingegriffen, dass die vorhandene Bebauung geschlossen wird. Die entstehende Blockrandbebauung definiert das Teilstück der neuen Wegverbindung zwischen Postgasse und Griesplatz die dann parallel zur Rossemühlgasse verlaufen würde.



Strukturplan



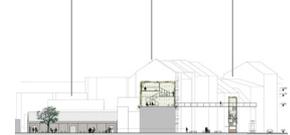
Internationales Speisenangebot als Ressource in Gries



Markthalle

Stadtbalkon

Platzkap



Schnitt 1:500

**Konzept**

Auf der Suche nach den Potentialen des Bezirkes Gries entdeckte ich vor allem das multikulturelle Lebensmittel- und Speisenangebot als Ressource, die den Bezirk von anderen abhebt. Von afrikanisch über italienisch, türkisch, bosnisch und natürlich österreichisch gibt es hier Dinge, die es sonst nirgendwo in Graz zu kaufen gibt. Essen gehört zu den Grundbedürfnissen des Menschen und gemeinsames Speisen ist eines der verbindlichsten Erlebnisse und eine höchst integrationsfördernde Prozess.

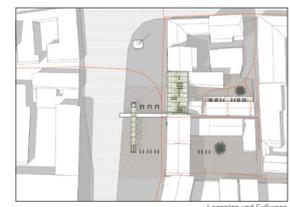
Ein zweiter wichtiger Punkt war das Ergebnis aus zahlreichen Interviews im Bezirk, aus denen deutlich hervorging, dass das Gebiet ein „Zentrum“ brauche. Einen Platz an dem man sich treffen kann, einen Anziehungspunkt der den Geschäften am Griesplatz Kundenfrequenz bringt und der auch Menschen „vom anderen Mühlviertel“ nach Gries holt. Ein solcher Anziehungspunkt könnte sich dann zum „Krisenfallionszentrum“ für die weitere Belebung des Griesplatzes entwickeln.

Die Kombination dieser beiden Beobachtungen ergab für mich die (Wieder-)errichtung eines Marktes am Griesplatz als idealen Lösungsvorschlag. Street food ist an und die Suche nach Abwechslung von vorgefertigten „Takefast“-Einheitskost gibt durchaus Antrieb einmal Viertel zu besuchen, in die man sonst nicht so leicht geht. Die Kombination von den in Gries zahlreich angebotenen

Spezialitäten an einem zentralen Platz (zum Beispiel einmal wöchentlich) nivelliert die Schwelle, die man überwinden müsste, um in jedes einzelne „Brenner“-Geschäft zu gehen und die Marktsituation fördert Gespräche und Austausch zwischen den Kulturen.

Der Markt sollte aber auch Aufenthaltsqualitäten bieten, die sonst am Griesplatz rar sind. Da der Freiraum am Platz selbst sehr begrenzt ist, entstand die Idee den Aufenthaltsbereich einfach in die Höhe zu verlagern. Eine begrünte, erhöhte Terrassenlandschaft in mehreren Ebenen bietet ein ganz neues öffentliches Raumangebot für den Platz und dient gleichzeitig als weithin sichtbarer Erkennungszeichen für den Markt.

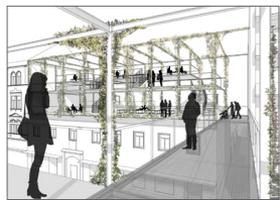
Mit dem zweigeschossigen ehemaligen „Gasthaus zum Bären“ fand sich ein idealer Ort für eine solche Überbauung. In unmittelbarer Nachbarschaft zur Regionalbusstation und zentral am Platz gelegen bietet das Gebäude auch Potenzial im Erdgeschoss samt zugehörigem Innenhof, um dort einen überdachten Marktbereich als Ergänzung zum vorgelagerten Markt am Griesplatz zu errichten. Der erhöhte, begrünte „Stadtbalkon“, der anstelle des bestehenden Satteldaches errichtet wird, kann ohne Konsumationszwang genutzt werden. Man kann sein „Street food“ dort verzehren, Freunde treffen, auf den Bus warten oder sich einfach einmal aus dem Trubel des Griesplatzes einen Stock höher in eine grüne Oase zurückziehen und die Nachmittagssonne genießen. Eine Qualität die viele Wohnräume in Gries derzeit nicht bieten können.



Lageplan und Fußbaug



Griesplatz



Steg und Stadtbalkon



Markthalle mit Vorplatz

wis 2015 | gries:markt & stadtbalkon | martina majcen

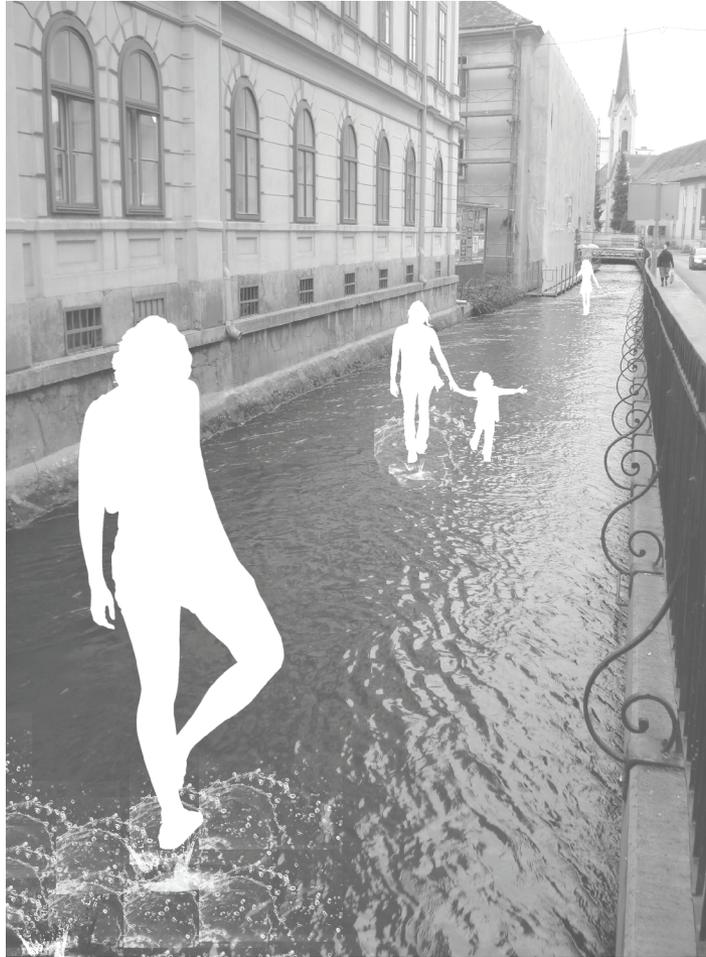
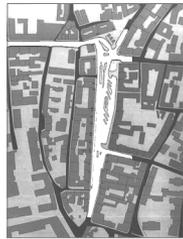
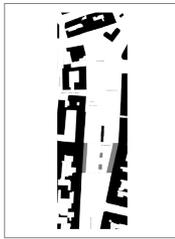


Abb. 9: Walking on the water.2

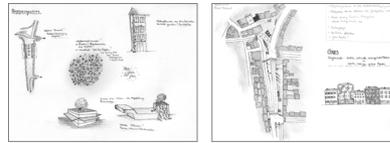
wis 2015 | mühlgang\_walking on water | ivana živadinovi



Griesplatz



Verortung



Mittelpunkt schaffen | Begegnungszone | Begrünung  
verkehrsunabhängige Konstruktion  
Balkone | Laubengänge | Gastgärten

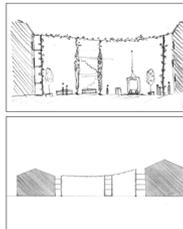


Gegensätze

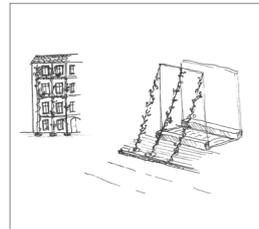
schnell | bewegt | grau



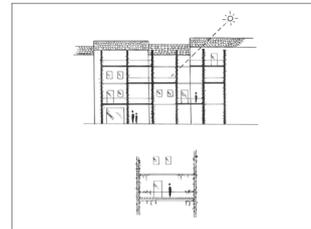
langsam | ruhig | grün



Schnitte



vertical garden



Sonneneinstrahlung



Ist-Zustand Griesplatz

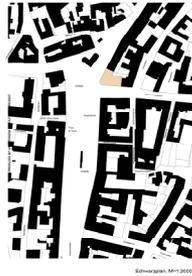


Visualisierung

wis 2015 | grünes tor am griesplatz\_begrünung und entschleunigung | theresa schleinitz

meet 'n' wash

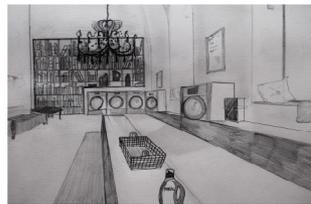
\_treffpunkt waschsalon



Schwarzenberg, M+1/2000



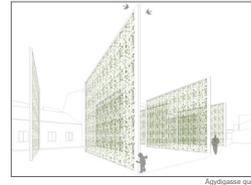
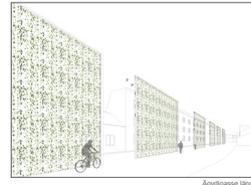
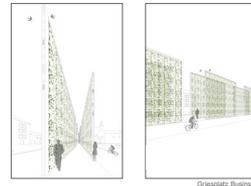
Nicht nur ein Waschsalon, sondern ein Treffpunkt für Menschen aus den unterschiedlichsten Kulturen und Schichten. Eine gemütliche Wohnzimmeratmosphäre soll diesen Ort der Begegnung schaffen.



Schnitt der Atmosphäre

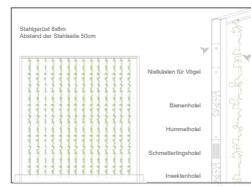
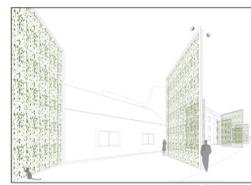


Foto: Axel Reichert/ax



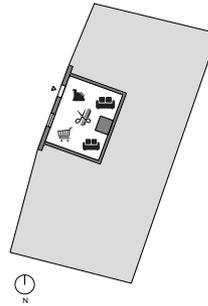
Grünraum in Städten beschränkt sich auf wenige Parks und Bäume. Der Grazer Block Green setzt durch die Verankerung der Natur an wenigen Orte, grün und wenig einladend. Wie kann also Grün in die Stadt geschaffen werden - am besten an vielen verschiedenen Orten? Man sieht es, das sind große grüne Wände auf Plätzen oder Straßen zu platzieren. Durch unterschiedliche Anordnung der Fassaden mit Bereichen entstehen interessante Rückenschattungen in den Straßenräumen. BewohnerInnen der begrünten Gassen blicken auf grüne Wände, die zum Beispiel im Frühling Blüten zeigen und Schmetterlinge anlocken. Im Sommer werden Menschen für Schattenplätze, Windwehen, Insekten und Vogel untergebracht. Somit wird der Natur der abtönden gekammerte Räume in Städten zurückgegeben. Die BewohnerInnen von Grünflächen werden nur von beruhigenden Anblick der grünen Wände, sondern auch von deren Luftverbesserung im Gegensatz zu Büchern wird durch die schmale Bekanntschaft mehr Platz für die Luftzirkulation ermöglicht. Die Schattenbildung ist zudem geringer.

Als Begrünung der Wände werden sich alle hochstammierten Schlingpflanzen an. Diese werden entlang der gepflanzten - Seite gepflanzt. Anbau an die Pflanzwand ist zum Beispiel geeignet. Die Äste werden bis zu 10 cm hoch. Die Pflanzwand ist bis zu 20 m. Von Mai bis ca. November tragen sie Blätter und im Juni blühen beide bis bis Blüten. Die regelmäßige Pflege weichen beide groß und benötigen nicht viel Platz. Eine weitere Möglichkeit wäre wilde Weiden, welche zusätzlich als Bienenweide dient. Die Verblüdung der Blätter im Herbst in ein helles Rot zeigt eine spannende Veränderung zum ansonsten saten Grün. Im Winter verlieren sie ihre Blätter, was im Frühling zu neuen, seltenen Trieben führt.

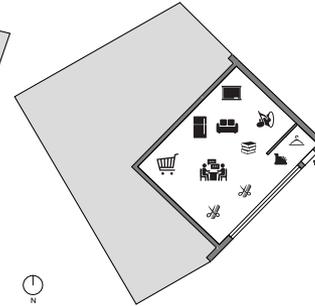




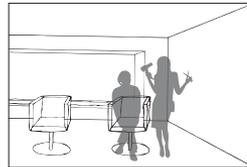
schwarzplan  
dichte der friseursalons in gris  
m 1:4000



grundriss und funktionen bestand  
friseur/galerie 7  
m 1:100



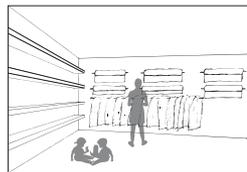
grundriss und funktionen leerstand  
galerie/galerie 44  
m 1:100



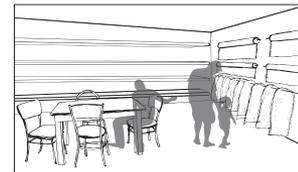
innenraumperspektive friseurbereich



innenraumperspektive informationsbereich

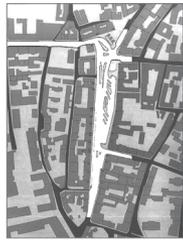


innenraumperspektive verkaufsbereich



innenraumperspektive kommunikationsbereich

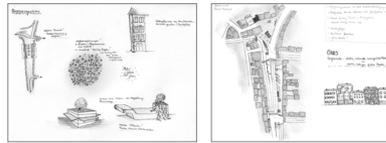




Griesplatz



Verortung



Mittelpunkt schaffen | Begegnungszone | Begrünung  
verkehrsunabhängige Konstruktion  
Balkone | Laubengänge | Gastgärten

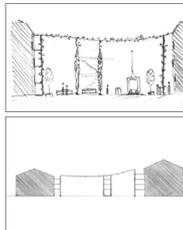


Gegensätze

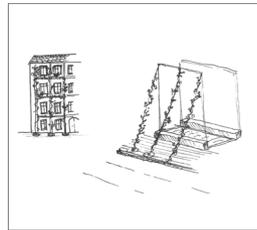
schnell | bewegt | grau



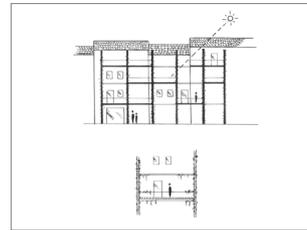
langsam | ruhig | grün



Schnitte



vertical garden



Sonneneinstrahlung



Ist-Zustand Griesplatz



Visualisierung

wis 2015 | grünes tor am griesplatz\_begrünung und entschleunigung | theresa schleinitz



wis 2015 | common places\_in den gassen und innenhöfen von gries | scheucher elisabeth